Öffentliche Sitzung
des Ortschaftsrats Bettringen
am Montag, den 10.07.2023
im im Pavillon der Uhlandschule

Beginn: 18:00 Uhr
Ende: 21:00 Uhr

Anwesend:

Ortsvorsteher
Herr Stadtrat Karl-Andreas Tickert
Stadtrat/Stadträtin
Frau Stadträtin Dr. Constance Schwarzkopf-Streit
Ortschaftsrat/rätin
Herr Stadtrat Johannes Barth
Herr Stadtrat Gerhard Bucher
Herr Ortschaftsrat Walter Mack
Herr Ortschaftsrat Randy Mc Corvey
Frau Ortschaftsrätin Heidrun Nikolaus-Böhnlein
Frau Ortschaftsrätin Gisela Ocker
Frau Stadträtin Elena Risel
Herr Ortschaftsrat Sebastian Sorg
Herr Ortschaftsrat Daniel Stegmaier
Frau Ortschaftsrätin Helga Stöffler
Herr Ortschaftsrat Andreas Tickert
Herr Ortschaftsrat Andreas Weber
Herr Ortschaftsrat Fabian Wolf
Verwaltung
Herr René Bantel
Herr Erster Bürgermeister Christian Baron
Herr Dieter Popp
Schriftführerin
Frau Angelika Haas

Abwesend:

Stadtrat/Stadträtin
Frau Stadträtin Brigitte Weiß
Ortschaftsrat/rätin
Herr Ortschaftsrat Martin Rott entsch
Herr Stadtrat Johannes Zengerle

T a g e s o r d n u n g

==========

1 Wärmenetz Bettringen
Projektvorstellung durch die Stadtwerke Schwäbisch Gmünd
zur Information

2 Erweiterung der Zuständigkeiten der Ortschaftsräte
hier: Satzung zur Änderung der Hauptsatzung sowie Erhöhung der den Ortschaften zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel

3 Informationen zum Entwurf des Doppelhaushaltes 2024/2025

4 Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen
hier: Anschaffung von Tassen
zur Beschlussfassung

5 Beweidungsprojekt NSG Lindenfeld
Vorstellung und Präsentation
zur Unterrichtung

6 Bekanntgaben / keine Bekanntgaben

7 Anfragen

7.1 Ortseingangstafeln / Neue Gestaltung / Anfrage OV Tickert 10.07.2023

Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder, die Presse und die Gäste recht herzlich zur öffentlichen Sitzung.

Er stellt die Beschlussfähigkeit und die ordnungsgemäße Ladung fest.

Es liegen keine Anmerkungen zur Tagesordnung vor.

Ortsvorsteher Tickert begrüßt zu Beginn der Sitzung Frau Heidi Staiber, die im Bezirksamt Bettringen ab 01.08.2023 das Team verstärken wird. Sie übernimmt die Stelle von Frau Haas und wird überwiegend die Standesamtstätigkeiten ausführen.

Frau Staiber stellt sich vor. Sie ist 39 Jahre alt und wohnt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Böbingen. Dort ist sie auch im Verein aktiv tätig. 15 Jahre war sie bei der Gemeinde Mögglingen beschäftigt und hat dort sehr viele Sachbereiche übernommen. Derzeit arbeitet sie bei der Sparkassenversicherung und freut sich, dass sie am 01.08. wieder zurück zur Verwaltung kommen wird und freut sich schon auf eine tolle Zeit.

Ortsvorsteher Tickert bedankt sich mit einem Blumenstrauß für die Begrüßung und verabschiedet Frau Staiber.

zu 1 Wärmenetz Bettringen
Projektvorstellung durch die Stadtwerke Schwäbisch Gmünd
zur Information

Protokoll:

Ortsvorsteher Tickert begrüßt Herrn Ernst und Herrn Nothofer von den Stadtwerken zum Thema Wärmeplanung. Bettringen wird als erste Gemeinde, insbesondere in Bezug auf das große Industriegebiet, in dieses Projekt involviert und ist ein sehr interessantes Thema in heutiger Zeit.

Herr Ernst erklärt, dass am 25.07. eine Bürgerversammlung stattfinden wird, der Ortschaftsrat jedoch zuvor informiert werden soll.
Die Gesetzgebung ist unklar und man kann noch nicht genau wissen, was kommen wird. Unabhängig von der Gesetzgebung befasst sich die STW bereits seit 1 1/2 Jahren mit dem Thema Wärmenetz. Letzten Winter musste bereits mit einem Gasmangel gerechnet werden. Aus diesem Grund wird eine gewisse Unabhängigkeit angestrebt. In Bettringen ist das Ziel, von der Wärmequelle des Elektrolyseurs zu profitieren und außerdem benötigt ein Industriegebiet auch Wärme. Vom Industriegebiet wird auf die Wohngebiete ausgeweitet.

Herr Nothofer geht auf das Thema kommunale Wärmeplanung und die Vorteile eines Wärmenetzes ein. Das Projekt wurde für Bettringen Ost entwickelt.
Die kommunale Wärmeplanung ist für Kommunen ab einer bestimmten Größe eine verpflichtende Maßnahme. Hierzu war eine Bestandsanalyse notwendig, um zu ermitteln, wie die Versorgungsstruktur im Jahr 2024 bis 2035 aussehen kann. Am Ende wird eine Strategie ausgearbeitet und entwickelt.
Anhand einer Präsentation (siehe Anlage) wird die Bestandsanalyse erklärt. Je dunkler die Felder sind, desto höher der Wärmebedarf. Der Bereich Bettringen, vor allem Hardt bis Gügling wird gezeigt. Aus den eingefärbten Felder wurde ein Ergebnis ermittelt. Die roten Bereiche eignen sich sehr gut für ein Wärmenetz, hierzu zählt das

Industriegebiet Gügling. Die gelben Bereiche eignen sich noch für Niedertemperaturnetze.
Bettringen hat 1329 Gebäude mit Wärmebedarf. Davon im Sektor Wohnen 1280.
Die Bereitgestellten Brennstoffe werden gezeigt. Blau 56 % wird mit Gas versorgt, das Wärmenetz wird in Rot mit 32 % dargestellt.
Heizanlagen der Öl- und Gasheizungen sind im Schnitt älter als 20 Jahre und haben in naher Zukunft ihr Lebensalter erreicht. Das macht Folgelösungen nötig.
Im Gügling Nord produzieren einige Firmen Wärme, die derzeit nicht genutzt wird. Im nächsten Jahr wird ein Elektrolyseur gebaut, was eine Abwärme von 3 Megawatt bedeutet. Dieses Potenzial soll genutzt werden.
In Bettringen herrscht außerdem die größte Wärmedichte. Durch das Bauen des Wärmenetzes können Synergieeffekte mit Strom- Gas- und Glasfaserleitungen erzeugt werden. In der Lise-Meitner-Straße würde die Heizzentrale entstehen.
Das Projekt soll jetzt gestartet werden, da im Gügling das Hohe Potenzial an Wärme vorhanden ist. Das neue Gesetz wird kommen und man möchte einen Zeitverlust vermeiden.
Zum 01.01.2024 werden die neu eingebauten Heizungen auf der Basis mit mind. 65 % erneuerbarer Energie gebaut. In Bezug dessen ist eine Flächendeckende, kommunale Wärmeplanung vorgesehen, was in Baden-Württemberg seit 1 1/2 Jahren gesetzlich vorgeschrieben ist und sich auf ganz Deutschland ausweiten wird.
Es gibt ein De Facto Verbot für die klassischen Heizmethoden wie Öl und Erdgas. Wärmepumpen, Pellet Kessel und Wärmenetze werden in Zukunft die einzig verfügbaren Heizungsoptionen sein. Biogas bzw. Bio Öl könnte weiterhin gekauft werden, ist jedoch extrem teuer.
Der Anschlusszwang in ein Wärmenetz wird oft diskutiert. Aus Sicht der STW wird dies nicht notwendig sein, da das Angebot derart attraktiv ist und mit den anderen Heizmethoden auf jeden Fall konkurrenzfähig, wenn nicht sogar noch günstiger ist. Außerdem spielen die Synergieeffekte zusätzlich eine positive Rolle.
In Gebieten, bei denen kein Wärmenetz vorgesehen ist, bleibt die Möglichkeit von Wärmepumpen. Allerdings muss hierfür ein gut ausgebautes Stromnetz vorhanden sein.
Ein Netzplan für „Bettringen Ost“ wird gezeigt. Die Summe der Heizlast liegt bei 5,1 Megawatt Pik auf dem gezeigten Abschnitt. Jedoch ist dies eine sehr grobe Schätzung. Der Elektrolyseur hingegen hat 3 Megawatt übrig. Wenn diese Wärme nicht genutzt werden würde, würde diese in die Umwelt abgegeben und wäre vernichtet.
Wie der Netzplan aussehen kann, wird gezeigt. Die Hauptleitungen wurden eingezeichnet, jedoch kann noch nicht festgelegt werden, wie die Hausanschlüsse erfolgen werden. Die Leitungen gehen von der Heizzentrale aus über den ganzen Gügling, da hier viele Firmen Wärme übrighaben. Der finale Netzplan kann voraussichtliche in 1 bis 1 1/2 Jahren gebaut werden und wird mit Sicherheit anders aussehen. Es kann nicht jede einzelne Firma und nicht jedes einzelne Haus angeschlossen werden. Jedoch ist die gezeigte Planung die erste Idee und soll umgesetzt werden. Ein genauer Plan kann jetzt noch nicht erstellt werden, da noch nicht feststeht, wie viele sich an das Wärmenetz anschließen möchten. Bei der Bürgerinformation werden die Bürger entsprechend aufgeklärt und informiert. Die Bürger bekommen eine persönliche Einladung, die ein Fragebogen beinhalten wird.
Es werden Daten über den Heizbedarf, der Heizanlage, der Sanierung des Gebäudes usw. abgefragt. Anhand dieser Daten können die Planungen sehr genau erfolgen. Es kann ermittelt werden, wie viel Wärme das Gebäude benötigt. Um diese Planungen zu erstellen, ist der Fragebogen notwendig. Die Bürger dürfen sich entscheiden, ob sie sich bei dem Projekt beteiligen wollen oder nicht.
Sobald die Rückmeldungen vorliegen, kann eine Hochplanung im gesamten Netz und der Heizzentrale mit dem Wärmepreis erstellt werden. Im ersten Quartal 2024 wird dann ein Wärmepreis bekannt gegeben. Anschließend werden die Verträge erstellt.

Diese werden dann von einem Berater der STW den Bürgern vorgestellt. Vor Ort wird geklärt, in welchem Bereich die Leitungsverlegung erfolgen wird und gewisse Details werden besprochen. Wenn ausreichend unterschriebene Verträge vorliegen, kann im Aufsichtsrat entschieden werden, ob dieses Netz realisiert wird oder nicht. Der Ausbau dieses Netzes ist abhängig von den unterschriebenen Verträgen. Der Bau wird ca. 1 bis 1 1/2 Jahre dauern. Es ist ein Netz von ca. 14 km erforderlich. Im Zuge dessen werden Leitung für das schnelle Internet mitverlegt.
Sehr wichtig ist, dass genügend Rückmeldungen und ausgefüllte Fragebögen bei den STW eingereicht werden, um die Planungen erstellen zu können. Wenn z.B. nur 2 Rückmeldungen einer Straße eingehen, in der 20 Häuser stehen, werden in diesem Bereich voraussichtlich keine Leitungen gelegt.
Am 25.07. wird dies bei der Bürgerinformationsveranstaltung nochmals genau erklärt. In den nächsten Tagen wird die Einladung versendet und um richtig Planen zu können, sind diese Informationen notwendig.
Die STW freut sich sehr auf dieses Projekt, da dies ein Auftakt zum Thema Wärme ist.

Herr Ernst erklärt nochmal, dass auch andere Leitungen mitverlegt werden, wenn es dazu kommt, dass das Wärmenetz gebaut wird. Bereits im Mai letzten Jahres hat die STW die Elektromobilität für Schwäbisch Gmünd fertiggestellt. In Bettringen wird die E Mobilität sehr genutzt, was mit der Wohnungsdichte zusammenhängt. Mit dem Bau des Wärmenetzes kann die Stromversorgung verbessert werden, was auch den Hauseigentümern, die eine Wärmepumpe installiert haben, zu Gute kommen wird. Synchron zum Wärmenetz wird derzeit ermittelt, wieviel Wärmepumpen am Stromnetz angeschlossen werden müssen. Auch die Photovoltaikanlagen werden berücksichtigt.
Bettringen ist das Pilotprojekt, bei dem die STW sehr viel investieren wird und im Besten Falle können weitere Stadtteile mit einem Wärmenetz versorgt werden.

Ortsvorsteher Tickert findet dies ein hochspannendes Projekt und er ist froh, dass die STW die Bürger von Beginn an mitnehmen und informieren. Bei der Informationsveranstaltung hat jeder Bürger die Chance, Fragen zu stellen.

Ortschaftsrat Bucher informiert sich, welches Areal das Wärmenetz abdecken wird.

Herr Nothofer erklärt, dass von Unterbettringen nach Oberbettringen ein großer Höhenunterschied besteht. Momentan können die Planungen nicht nach Unterbettringen ausgedehnt werden, da dann eine Pumpstation eingebaut werden müsste. Es entsteht durch den Höhenunterschied ein hoher Druck und es müsste ein anderes Leitungsnetz gebaut werden. In Zukunft soll jedoch nach und nach auch in diesen Bereichen etwas erfolgen.
Der geplante Bereich ist für die STW ein sinnvoller Bereich, um mit dem Netz zu starten. Der Bereich Nord West ist in der Planung inbegriffen.

Herr Ernst bestätigt, dass dieses Projekt mit Sicherheit auch eine Perspektive für Nord West ergeben wird. Die Planungen und Überlegungen gehen weit über die Grenze hinaus.

Ortschaftsrätin Risel ist erfreut, dass jetzt von dem Industriegebiet profitiert werden kann. Bettringen trägt durch dieses eine große Last.
Sie erkundigt sich, was
1. der Endverbraucher in seinem Gebäude für eine Ausrüstung benötigt und welche Kosten hierfür anfallen.
2. Bis wann wird der Elektrolyseur tatsächlich in Betrieb gehen und ab wann kann mir dieser Wärme gerechnet werden.

3. Wo genau liegt die Grenze in Oberbettringen Ost und wie verläuft das Netz?
4. Kann jemand als Endverbraucher, der Interesse hätte, jedoch noch eine funktionierende Heizung vorhanden ist und diese noch benutzt werden möchte, später noch auf das Wärmenetz umstellen?

Herr Nothofer erklärt, dass für die Kunden genaue Vertragsmodelle erstellt werden. Im Heizungskeller wird eine Fläche von ca. 1 m^2 an der Wand benötigt, um den Schrank zu installieren. Zwei Leitungen werden von außen in den Raum verlegt. Im Zweifelsfall wird ein Pufferspeicher für das Brauchwasser benötigt. Auch Kombinationslösungen können angeboten werden. Jedoch kann dies erst genauer gesagt werden, wenn das Gebäude besichtigt wurde.
Für Personen, die ihre bisherige Heizanlage noch weiterhin nutzen wollen und später dann in das Netz einsteigen wollen, gibt es die Möglichkeit, dass Voranschlüsse gelegt werden. Es wird dann so sein, dass einiges, wie z.B. die Übergabestation im Zuge des Projektes bezuschusst werden kann.

Herr Ernst erklärt, dass es bezüglich des Wärmenetzes Förderungen geben wird, die jedoch noch nicht bekannt sind.
Im Keller wird ein Wasserspeicher benötigt, wenn nicht schon einer vorhanden ist. Die Anschlüsse können im Idealfall an derselben Stelle, wo sich jetzt die Gasanschlüsse befinden, installiert werden.
In Bettringen Nord West gibt es im Normalfall keine Übergabestation, da es sich um ein geschlossenes System handelt.
Nach seinem Kenntnisstand wird noch auf die Genehmigung aus Stuttgart gewartet, um mit der Umsetzung des Elektrolyseurs beginnen zu können.
Die Grenze von Bettringen und Nord West wird gezeigt. Der Bereich, bei dem die meisten Heizungen älter als 20 Jahre sind. Eine neue Heizung muss nach den gesetzlichen Auflagen gekauft werden und auch das ein Grund hierfür, dass schnell etwas passieren muss.

Ortschaftsrat Tickert findet es sehr vernünftig, dass die Energie, die vorhanden ist, genutzt wird.
Er erkundigt nach dem Preis der neuen Energie und ob dieser schon eingeschätzt werden kann. Auch in Verbindung mit dem Elektrolyseur würde ihn das interessieren.

Herr Nothofer erklärt, dass der Preis noch nicht abgeschätzt werden kann. Zuerst müssen die Informationen aus den Fragebögen ausgewertet werden. Erst dann kann ermittelt werden, wie groß das Netz überhaupt sein wird.
Jedoch kann gesagt werden, dass im Vergleich zu den anderen Optionen der Preis zumindest gleich oder eher darunterliegen wird.

Herr Ernst erklärt, dass die Alternative eine Wärmepumpe ist. Die Wärmepumpe kann jedoch nicht überall eingesetzt werden.
Bei den Bio Gas Anlagen ist der Preis für Getreide, welches überwiegend für Bio Gas verwendet wird, sehr teuer geworden. Auch fehlt es bei uns an geeigneten Agrarflächen, die hierfür zur Verfügung gestellt werden können.
Auch die Holz Pellets Anlagen sind eine sehr teure Alternative. Die Preise für Pellets können mit Öl oder Gas verglichen werden.
Aus diesem Grund kann die STW mit dem Nahwärmenetz wettbewerbsfähig sein.

Ortschaftsrat Bucher stellt die Frage, ob neue Gasheizungen auch mit Wasserstoff betrieben werden können. Er erkundigt sich, ob auf dem Wasserstoffmarkt etwas geplant ist.

Herr Ernst antwortet mit der Frage, ob Wasserstoff eine Alternative zu einem Nahwärmenetz ist. Die Frage stellt sich, wann in der Region mit Wasserstoff gerechnet werden kann. Aus seinen Informationen kann er sagen, dass vor dem Jahr 2032 nichts sein wird.
Eine neue Gasheizung muss also 8 Jahre auf den Wasserstoff warten. Außerdem werden die neuen Heizungen frühestens in 3 bis 4 Jahren geeignet dafür sein, diese auf Wasserstoff umzurüsten. Die echten Wasserstoffheizungen kommen noch später. Es muss davon ausgegangen werden, dass eine derzeit relativ neue Gasheizung noch nicht umrüstbar ist.
Wenn der Wasserstoff tatsächlich vorhanden ist, muss sich die STW Gedanken machen, wo die Verwendung sinnvoll ist und welche Kosten entstehen werden.
Wasserstoff hat einen Faktor 3 schlechteren Brennwert als z.B. Gas. Es muss die dreifache Menge Wasserstoff durch das heute bestehende Leitungssystem gedrückt werden, damit die gleiche Anzahl von Kunden versorgt werden kann, wie jetzt. Die Erdgasnetze müssten entsprechend ertüchtigt werden, um die zusätzliche Leitungskapazität zu schaffen. Dies ist wieder ein erheblicher Kostenfaktor. Außerdem ist Heizen mit Wasserstoff extrem teuer, was wieder für die Nahwärme spricht.
Wenn in ferner Zukunft kein Erdgas mehr zur Verfügung steht und das Leitungsnetz nicht entsprechend für Wasserstoff ertüchtigt werden kann, wird in diesen Gebieten auf Nahwärme umgestellt.

Ortschaftsrat Mack erkundigt sich, ob auch später noch auf Nahwärme umgestellt werden kann.

Herr Ernst erteilt den Hinweis, dass wenn das Nahwärmenetz verbindlich wird, die STW verpflichtet ist, Wärme zu liefern.

Ortsvorsteher Tickert erklärt, dass am 25.07.2023 eine Bürgerveranstaltung stattfindet, bei der alle Bürger entsprechende Fragen stellen können.

Ortschaftsrat Wolf erklärt, dass eine Nahwärmeversorgung sehr viel kostengünstiger als eine konventionelle, individuelle Heizlösung sein wird.

Herr Ernst erklärt, dass Nahwärme mehrere Vorteile aufweisen kann. Z.B. werden keine Heizöltanks mehr benötigt und der Schornsteinfeger muss nicht mehr kommen. Der Kunde muss sich um nichts kümmern und die Wärme ist einfach da.

Ortsvorsteher Tickert schließt den Tagesordnungspunkt, nachdem keine Wortmeldungen mehr anfallen.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt:
nachrichtlich an Amt: 151

zu 2 Erweiterung der Zuständigkeiten der Ortschaftsräte
hier: Satzung zur Änderung der Hauptsatzung sowie Erhöhung der den Ortschaften zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel
Vorlage: 119/2023

Protokoll:

Ortsvorsteher Tickert erklärt, dass um Zuge der Abschaffung der unechten Teilortswahl angemahnt wurde, dass die Rechte und finanziellen Mittel des Ortschaftsrates gestärkt werden sollen. Es wurde mehrheitlich darüber abgestimmt, dass die unechte Teilortswahl abgeschafft wird und die Verwaltung ist auf die Forderungen der Ortschaftsräte eingegangen. Die Vorlage Nr. 119/2023 liegt allen vor (siehe Anlage).
Die Ortsverschönerungsmittel und die Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen wurden erhöht.
Die Zuständigkeit der Ortschaftsräte wurde in der Hauptsatzung neu geregelt. Zukünftig darf jeder Ortschaftsrat die eigenen Angelegenheiten mit einem Betrag von 120.000 € bis 300.000 € selbst entscheiden. An- und Verkauf von Gewerbegrundstücken und gewisse Sammelbestellungen sind hierbei ausgenommen. Auch bei gesamtstädtischen Angelegenheiten greift dies nicht.
Er findet dies ein faires Angebot von Seiten der Stadtverwaltung und bittet um Wortmeldungen.

Ortschaftsrätin Risel erinnert sich daran, dass bei der Abstimmung der Vorlage 031/2023 der Ortschaftsrat beantragte, dass diesem mehr Freiheiten eingeräumt werden und mehr eigenständige Entscheidungen getroffen werden können.
Haushaltsmittel können jetzt über 300.000 € durch den Ortschaftsrat selbst entschieden werden, was auch mit einem Mehraufwand verbunden ist.
Auf der anderen Seite erinnert sie sich daran, dass Herr Fabian Wolf eine Erhöhung der Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen von 1 € auf 5 € pro Einwohner gefordert hat. Aus diesem Grund ist sie etwas enttäuscht, dass diese Mittel nur auf 2 € / Einwohner erhöht wurden.
Bettringen hat zwar viele Einwohner und bei der Verdoppelung macht sich das auch bemerkbar. Jedoch gibt es viele kleinere Stadtteile, bei denen sich diese Verdoppelung nicht so gut auswirkt.

Ortsvorsteher Tickert antwortet, dass diese Verdoppelung zwischen der Verwaltung und den Ortsvorstehern ausgehandelt wurde.
Alle waren mit diesem Vorschlag einverstanden.

Ortschaftsrat Wolf kann die Meinung nicht teilen. Der Geldbetrag pro Einwohner ist in Bettringen genauso viel wert als z.B. in Rechberg.
Bettringen ist ein viel größerer Ort, der mit einer Infrastruktur versorgt werden muss. Wer einen größeren Ort hat, benötigt auch mehr Geld, um diesen zu verschönern.
Seit 1999 ist er im Ortschaftsrat und er kann sich nicht daran erinnern, dass in irgendeiner Form die Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen inflationsbedingt angepasst wurden.
Der Vorschlag der Verwaltung, dass die Mittel verdoppelt werden, ist allenfalls eine über die Jahre hinweg angeglichene Teuerungsrate. Die Teuerungsrate muss bei einer Bezuschussung von Spielgeräten usw. einkalkuliert werden. Aus diesem Grund ist er der Ansicht, dass die Verwaltung diese Entscheidung noch einmal überdenken soll.
Eine Verdoppelung von 1 € auf 2 € ist nicht ausreichend, um den Preis für die Abschaffung der unechten Teilortswahl, vor allem bei den kleineren Stadtteilen, auszugleichen.
Wenn eine Gewerkschaft schon seit 20 Jahren 10 % mehr Lohn fordert, dann muss

man sich überlegen, dass die Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen schon lange im negativen Bereich liegen.

Der Ortschaftsrat Bettringen stellt inflationsbedingt den Antrag, dass die Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen von **1 € auf 3 € pro Einwohner** erhöht werden. Über Jahrzehnte wurde dieser Geldbetrag nicht entsprechend angepasst.

Ortschaftsrat Bucher ist derselben Meinung und kann sich mit seiner SPD Fraktion diesem Antrag anschließen.

Ortsvorsteher Tickert bittet darum, über diesen Antrag abzustimmen.

Ortschaftsrat Barth ergänzt, dass Bettringen nicht für die anderen Ortschaften zuständig ist. Jeder muss das mit sich selbst ausmachen. Außerdem ist ein gewisser Sockelbetrag vorhanden.
Der Antrag soll jedoch der Verwaltung mitgegeben werden.

Bettringen hat viele Vereine, wie z.B. der Bürgerverein, der viel Geld benötigt. Auch viele andere soziale Einrichtungen, wie Spielplätze verschlingen viel Geld. Wenn mehr Geld vorhanden ist, muss nicht wegen jeder kleinen Anschaffung die Stadt um Erlaubnis gebeten werden, um eine Anschaffung über z.B. eines Spielgerätes zu tätigen.
Auch in Nord West wird in naher Zukunft einiges passieren. Hier ist eine direkte Unterstützung durch den Ortschaftsrat notwendig. Es müssen dann nicht immer die Fachämter wie das Garten- und Friedhofsamt bzw. das BBA involviert werden.
Für solche Anschaffungen ist eine Erhöhung auf 3 € korrekt.

Ortschaftsrat Tickert fasst den Antrag zusammen:

Der Ortschaftsrat Bettringen stellt den Antrag, dass die Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen pro Einwohner nicht verdoppelt, sondern verdreifacht werden.

Er bittet um Abstimmung, nachdem keine Wortmeldungen mehr anfallen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig fassen die Mitglieder des Ortschaftsrates Bettringen nachstehenden

Beschluss:

Wir stimmen der Vorlage Nr. 119/2023 zu. In Bezug dessen stellt der Ortschaftsrat Bettringen den Antrag, dass die Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen pro Einwohner nicht verdoppelt, sondern verdreifacht werden

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 10, 20
nachrichtlich an Amt: 151

zu 3 Informationen zum Entwurf des Doppelhaushaltes 2024/2025

Protokoll:

Ortsvorsteher Tickert begrüßt Herrn ersten Bürgermeister Baron und Herrn Bantel / Stadtkämmerei zu den Haushaltsgesprächen 2024/2025. Als größten Stadtteil wurde einiges beantragt und er bittet darum, die vorläufigen Ergebnisse dem Ortschaftsrat vorzustellen. Es ist nachvollziehbar, dass die Stadt finanziell nicht gut aufgestellt ist, jedoch ist Bettringen ein großer Ortsteil, der vertreten werden muss.

Herr Baron teilt mit, das bei allen Herausforderungen und handfesten Schwierigkeiten mit dem Ortschaftsrat offen geredet wird. Wenn verstanden wird, wie der Haushalt strukturiert ist, kann offen über die Themen, die für Bettringen wichtig sind, gesprochen werden. Alle Anmeldungen wurden im Detail mit den Fachämtern besprochen.
Bei den Haushaltsanmeldungen muss strukturell und systematisch vorgegangen werden. Im Haushalt herrscht ein strukturelles Defizit, das nach dem neuen Haushaltsrecht nicht mehr vertretbar ist.
Es gibt den Ergebnishaushalt (Ein- und Ausgaben im laufenden Betrieb) und den Finanzhaushalt (Investitionen wie z.B. den Bau einer Halle → Vermögenswert).
Bei der gesetzlichen Vorgabe muss der Ergebnishaushalt ausgeglichen sein, besser noch, dass etwas erwirtschaftet wird. Dann kann wieder investiert werden.
Am Beispiel der Personalkosten: 2022/2023 = 50.000.000 Mio. € Personalkosten. Beim jetzigen Tarifabschluss erhält jeder Mitarbeiter eine Einmalzahlung über 3.000 € + ca. 10 % Gehaltssteigerung ab 2024. Zum Ende des HH 2024/2025 bedeutet das 12.000.000 Mio. € Mehrausgaben, was ein strukturelles Defizit bedeutet.
Weist die Finanzierungsstruktur der kommunalen Haushalte eine Besonderheit in einem Bereich auf, besteht ein systematisches Defizit, was sich in GD auf die Gewerbesteuer bezieht. Die Steuerkraftsumme kann nicht auf die nächsten Jahre übertragen werden. Von 100 € Gewerbesteuermehreinnahmen hat man nach 5 Jahren noch 26 € übrig.
Im Jahr 2022 wurden Gewerbesteuerbeträge eingenommen wie noch nie zuvor (über 43 Mio. €). Im Jahr 2024 muss deshalb viel verkraftet werden.
Trotz internen Kürzungen und trotz Einsparmaßnahmen hat die Stadt noch 24 Mio. € Defizit im Ergebnishaushalt, die eingespart werden müssen. Ziel ist, dass der HH 2024/2025 so gestaltet wird, dass wieder ein Ausgleich stattfinden kann.

Herr Bantel erklärt anhand einer Präsentation (siehe Anlage) die finanzielle Lage der Stadt GD.
Im Jahr 2022 konnten 15 Mio. € mehr Gewerbesteuereinnahmen als geplant verbucht werden. Im Jahr 2024 wird mit rd. 4,6 Mio. € weniger Finanzzuweisungen als im Jahr 2023 gerechnet. Im Jahr 2023 wird mit einer Kreisumlage von 34,1 Mio. gerechnet.
Das Thema Klinikum wird über die Kreisumlage finanziert und kann so nicht

mehr funktionieren, da eine deutliche Erhöhung notwendig wird, was die Kommunen nicht leisten können.
Die Personalkosten steigen durch den Inflationsausgleich in diesem und nächstem Jahr deutlich an. Ab März 2024 gibt es eine Erhöhung um 200 € und anschließend um 5,5 %, mindestens jeder 350 € mehr an Gehalt.
Für GD bedeutet das im Jahr 2023 2 Mio. € und im 2024 durchschnittlich 10,54 % mehr Personalkosten. Das bedeutet für das Jahr 2024 über 66 Mio. € Personalkosten, was 12,1 Mio, € mehr als im Jahr 2022 ausmacht.
Im Bereich Bildung und Wohngeld ist ebenfasse ein Mehraufwand notwendig. Die Anzahl der Kinderbetreuungsplätze und die Betreuungsform ist gestiegen. Die verlängerten Öffnungszeiten sind heute die Regel und hinzu kommt die Ganztagesbetreuung. In GD sind 160 Gruppen zu betreuen.

Herr Baron erklärt, dass eine gute Kinderbetreuung wichtig ist, jedoch die Kommunen sich an die Vorgaben zu halten haben.
In der Kinderbetreuung hat die Stadt GD ein hohes Niveau erreicht. Schließungen kommen so gut wie nicht vor, da 16 Springkräfte bei Personalmangel einspringen können. So werden die jungen Familien unterstützt, indem ihren Kindern eine sichere Betreuung gewährleistet wird. Eine Knappe Mio. € kostet die Stadt GD diese Springerkräfte im Jahr und die Stadt will dies aufrechterhalten.

Herr Bantel erklärt, dass es sich hier um 18,3 Mio. im Jahr 2024 handelt. Im Jahr 2025 werden es ca. 20 Mio. sein. Seit 2012 bedeutet dies eine Vervierfachung. Auch Investitionen von über 11 Mio. sind im HH eingeplant, um weitere Kindergartenplätze auszubauen.
Des Weiteren wird ein Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung im Grundschulalter im Jahr 2026 eingeführt und bis 2029 soll allen Klassenstufen 1 bis 4 eine Ganztagesbetreuung angeboten werden können. Dieser Betreuungsanspruch beträgt 8 Stunden am Tag an 5 Werktagen in der Woche mit einer maximalen Schließzeit von 4 Wochen pro Jahr.
An der Einkommenssteuer werden 2 Mio. weniger Gemeindeanteil pro Jahr verbucht.
Im Jahr 2024 steht die Stadt bei einem ordentlichen Ergebnis von minus 27 Mio. €.
Auch bei den Baugebieten hat sich durch die Zinserhöhung eine Änderung ergeben. Das Regierungspräsidium wird den Haushalt im jetzigen Stadium nicht genehmigen.
Die Schulden konnten in den letzten Jahren um 32 Mio. € abgebaut werden, was eine große Aufgabe bedeutete.

Herr Bantel erklärt, dass der Abbau der Schulden ein Kraftakt bedeutete. Auch die Ortschaftsräte und der Gemeinderat hat in den Jahren dabei eine Rolle gespielt. Diese Disziplin der letzten 10 Jahre verschafft jetzt einen Puffer. Das Ziel ist, dass die Erfolge der vergangenen Jahre nicht durch ein bis zwei sehr schwierige Jahre zunichtegemacht werden dürfen und bittet den Ortschaftsrat um Unterstützung. Die Verschuldungsquote ist deutlich zurückgegangen und dieser Erfolg soll gehalten werden.

Herr Bantel erklärt, dass eine Verschuldung unter 70 Mio. €, beibehalten wer-

den muss. Im Finanzhaushalt haben die Fachämter 176 Mio. € angemeldet. Inzwischen wurden viele Gespräche geführt und der Betrag wurde auf 129 Mio. € korrigiert, was immer noch zu viel ist.
Die Verfahrenskategorien werden erklärt:
1 → Fertigstellung laufender Maßnahmen
2 → Maßnahmen, die unter den laufenden Betrieb fallen
3 → Maßnahmen, die beschlossen und umgesetzt werden
4 → Maßnahmen, die beschlossen oder in Planung sind, jedoch noch nicht begonnen wurden
5 → Maßnahmen, die vorläufig zurückgestellt werden

Ab dem Jahr 2026 soll vorgegeben werden, dass in allen Bereichen keine Mittel mehr für neue bzw. zusätzliche Stellen bereitgestellt werden können. Das heißt, der Stand soll erhalten werden.
Trotz Preissteigerungen wurde bei den Ämtern festgelegt, dass diese in den Jahren 2024/2025 nicht mehr Geld bekommen, als in 2023.

Herr Baron erklärt, dass die Einnahmen aufgrund der neuen Gebührenordnung gesteigert werden. Aufgrund der höheren Personalkosten müssen die Gebühren angepasst werden, um wieder auf den Stand vor einigen Jahren zu kommen.
Des Weiteren werden die Mieteinnahmen entsprechend dem Marktüblichen Standard angepasst.
Auch an der Grundsteuerregelung wird es Änderungen geben. So wird in 2025 die Grundsteuer C eingeführt werden. Hiervon sind Grundstücke im Innenbereich, die bebaubar sind, betroffen.

Herr Bantel erklärt, dass die Maßnahmen der Kategorien 1 bis 3 angegangen werden und alle weiteren Maßnahmen in der Planung bleiben, bis die Finanzierung hierfür gegeben ist.
Er erklärt, dass die Ortsverschönerungsmittel und die Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen im Rahmen der Zustimmung der Abschaffung der unechten Teilortswahl, verdoppelt wurden.

Herr Baron geht auf die Prioritätenliste der Haushaltsanmeldungen des Ortschaftsrates Bettringen ein.

Energetische Sanierung Bezirksamt Bettringen: 250.000 € / durch die energetische Sanierung können wieder Mittel eingespart werden und weitere Schäden werden vermieden.
Berliner Meile: 20.000 € / Verfahrenskategorie 4
Bushaltestelle Neißestraße: Sanierung ist derzeit nicht geplant
Niederflurcontainer Edeka: 25.000 € / Zusammenhängend mit der Bushaltestelle
Sporthallen: Hallenranking / kleinere Maßnahmen der kleinen und großen Uhlandhalle wird über den Gebäudeunterhalt finanziert.
20 Tische Pavillon: 5.000 €
In der Vorstadt / Neues Geländer: fällt unter die laufenden Unterhaltungsmaßnahmen

Neue Ortsmitte, Wolf-Hirth-Straße: Uhlandsteg 360.000 € bereits in 2023 eingestellt
Alter Friedhof / Aufwertung: nicht für den HH 2024/2025 vorgesehen
In der Vorstadt / Belagssanierung auf Höhe des Geländers: wird im laufenden Straßenunterhalt verordnet
Weilerstraße / Belagssanierung im unteren Bereich: nicht in 2024/2025 vorgesehen
Feuerwehrfahrzeuge: im entsprechenden Feuerwehrbedarfsplan enthalten / 220.000 € in 2024, 500.000 € in 2026
Uhlandschule / Anschaffung von Werkbänken: 2.500 € → laufender Betrieb
Uhlandschule / Innensanierung: Finanzplanung in 2026/2027
Kindergarten Sonnenschein: im laufenden Betrieb eingestellt
Kindergarten Sternschnuppe / Sanierung Zaun: Finanzplanung in 2026
Kindergarten St. Maria / 5 bis 6 Gruppen: mind. 4 Mio. € / noch nicht in Planung
Baugebiet Steighalde / Endausbau: wird in 2024 umgesetzt
Baugebiet „Neues Wohnen an der Güglingstraße“: mit 3 Mio. € in Kategorie 4
Steg Lindeneck: im Finanzplan 2026 enthalten
Querung Weilerstraße: im Finanzplan 2026 enthalten
Gewerbegebiet Gügling / Erschließung: 300.000 € in 2024 enthalten
Verlängerung Lise-Meitner-Straße: 135.000 € in 2024 enthalten
Neubau Stützmauer / Strümpfelbach: in 2025 mit 600.000 € enthalten / Verfahrenskategorie 5, die Stützmauer wird so lange wie möglich erhalten
Geh- und Radweg bis GD im Zuge der K 3276: 51.600 € in Kategorie 3

Die Zahlen für 2024 sind sehr angespannt und es werden sich mit Sicherheit noch Änderungen ergeben. Die Stadt versucht, für Bettringen und die Ortsteile viel Sinnvolles umzusetzen, um die nächsten zwei Jahre gut zu überstehen.

Ortsvorsteher Tickert bedankt sich für die Informationen. Es ist nicht einfach, ein solches System zu erarbeiten und sobald ein System ins Wanken gerät, kann dies starke Auswirkungen auf das ganze System haben.
Er hat gemerkt, dass die Stadt alle Themen bearbeitet hat und in das System aufgenommen wurden. Allerdings geht es bei vielen Punkten um Sanierungen, die über die Jahre hinweg vernachlässigt wurden.

Ortschaftsrätin Risel berichtet, dass nicht umsonst das BZA Bettringen auf Priorität 1 gesetzt wurde. Hier ist die Zeit gekommen, dass etwas getan wird und dies sollte umgesetzt werden. Sie erkundigt sich, ob die Verlängerung der Lise-Meitner-Straße mit der Anbindung an die Zimmerner Straße verbunden wird.
Sie freut sich, dass der Uhlandsteg noch in diesem Jahr saniert wird, jedoch ging der Antrag noch viel weiter. Hier unten soll eine neue Ortsmitte geschaffen werden und der Grundbesitz sollte großräumig geprüft werden.

Herr Baron versteht, dass der Wunsch da ist und dieser auch berechtigt ist. Bettringen würde dies guttun. Er erklärt, dass der Haushalt nach dem Motto,

„was jetzt wichtig ist“ aufgestellt wird. Das Thema neue Ortsmitte soll im Haushalt 2026/2027 aufgenommen werden. Es gibt wichtigere Projekte, die vorrangig bearbeitet werden müssen.

Ortschaftsrätin Risel wollte nochmal daran erinnern, dass dies ein wichtiges Anliegen des Ortschaftsrates Bettringen ist.

Ortschaftsrat Barth erwähnt, dass der Neubau der Uhlandbrücke 360.000 € kostet, jedoch mit 90 % aus Landesfördermitteln gefördert wird. Die Summe müsste, wie bei den Feuerwehrfahrzeugen auch, verrechnet werden. Auch gewisse Personalstellen werden vom Land gefördert und bezuschusst. Diese Beträge müssten aus den Budgets herausgerechnet werden.
Die Standards dürfen nicht unnötig weiter ausgebaut werden und ohne die Gelder vom Land und Bund kann die kommunale Finanzierung nicht mehr funktionieren.

Ortschaftsrat Bucher erwähnt, dass es schon seit Jahren heißt, dass die Anbindung vom Gewerbegebiet Gügling an die Ortsumfahrung Bargau kommen würde.
Es wurde immer und immer wieder versprochen, dass die Anbindung kommen wird (Leicht Bau, Weleda, Aspen). Jedoch ist bis jetzt nichts geplant.

Herr Baron erklärt hierzu, dass es sich bei diesem Bau um 8 bis 10 Mio. € Kosten handelt. Hier muss sich das Land einsetzten und kann in diesen Haushalt nicht aufgenommen werden. Vor allem dann nicht, wenn die Kosten die Stadt alleine tragen müsste.

Herr Bucher erklärt, dass dies dem Ortschaftsrat ein sehr großes Anliegen ist. Auch für den ÖPNV ist dies eine wichtige Anbindung. Gügling ist das größte Industriegebiet und es kann nicht sein, dass hier nur 3 Busse pro Tag fahren.

Ortschaftsrätin Risel weist nochmal darauf hin, dass sie die Anbindung von der Lise-Meitner-Straße zur Zimmerner Straße meinte. Dies ist nur noch ein kleiner Abschnitt.

Herr Baron möchte das nochmal nachschauen und klären.

Ortsvorsteher Tickert teilt mit, dass wir alle lernen müssen, Prioritäten zu setzen. Auch zu erkennen, was wirklich wichtig ist und auf was verzichtet werden kann, ist wichtig.

Stadträtin Schwarzkopf-Streit erkundigt sich, ob die Erschließungen am neuen Baugebiet an der Güglingstraße nicht ein Selbstläufer ist. Die Gelder für die Erschließungskosten kommen doch wieder zurück. Oder liegt es eventuell daran, dass derzeit niemand bauen kann.

Herr Baron erklärt, dass die Erschließung im Moment noch im Haushalt aufgenommen ist. Tatsächlich kommen die Gelder wieder rein und belastet die Stadt nicht mit einer hohen Verschuldung. Jedoch bindet dies das Kapital für die Zeit, bis das Geld wieder zurückkommt.

Es wurden noch keine Grundstücke, die verkauft wurden, zurückgegeben. Allerdings gibt es viele Anfragen darüber, ob die Frist bis zur Bebauung verlängert werden kann.

Herr Bantel erklärt, dass auch die Wohnbauträger im Moment Probleme haben. Die Mieten müssten derart teuer sein, die niemand mehr bezahlen kann. Vielleicht tritt in den nächsten 3 Jahren eine Besserung ein und es kann hier weiterverfahren werden.

Ortvorsteher Tickert bedankt sich für die Informationen und schließt den Tagesordnungspunkt, nachdem keine Wortmeldungen mehr anfallen.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 10, 20
nachrichtlich an Amt: 151

zu 4 Mittel für Bürgerschaftliche Aktionen
hier: Anschaffung von Tassen
zur Beschlussfassung

Protokoll:

Ortsvorsteher Tickert berichtet, dass das Thema bereits bei einer Nichtöffentlichen Sitzung besprochen und beschlossen wurde.
Es werden einheitliche Tassen für den Weihnachtsmarkt angeschafft werden. Die Tassen wurden vom Bürgerverein ausgesucht und werden mit dem Bettringer Band (500 Tassen) und dem Bettringer Wappen (500 Tassen) bedruckt. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf rd. 2.700 € und werden aus den Mitteln für Bürgerschaftliche Aktionen bezahlt.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig fassen die Mitglieder des Ortschaftsrates Bettringen nachstehenden

Beschluss:

Wir bitten um Anschaffung der 1.000 Tassen. 500 Tassen sollen mit dem Bettringer Wappen und 500 Tassen mit dem Bettringer Band bedruckt werden.
Die Kosten über ca. 2.700 € übernimmt der Ortschaftsrat Bettringen aus den Mitteln für Bürgerschaftliche Aktionen.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 151
nachrichtlich an Amt: 151

zu 5 Beweidungsprojekt NSG Lindenfeld
Vorstellung und Präsentation
zur Unterrichtung

Protokoll:

Ortsvorsteher Tickert begrüßt zum Thema Beweidungsprojekt Lindenfeld Frau Heissler vom RP Stuttgart und Herrn Popp / Amt für Stadtentwicklung.
Das Projekt befindet sich auf der Gemarkung Bettringen und wird heute vorgestellt.

Herr Popp erklärt, dass dieses Projekt zusammen mit dem RP Stuttgart und dem Amt für Stadtentwicklung ausgearbeitet wurde. Der Ortschaftsrat soll in dieses Thema eingebunden werden. Es handelt sich um Naturschutzgebiet und ist Eigentum des Landes. Die Flächen sollen wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt werden.

Frau Heissler zeigt und erklärt das Projekt anhand einer Präsentation (siehe Anlage).
Das Naturschutzgebiet Lindenfeld ist im Besitz des Landes. Dieses Gebiet hat eine lange Geschichte und auch die Beweidung hat eine lange Tradition.
Im oberen Teil ist der Ortsrand von Bettringen zu erkennen. Die Grünflächen, die Kleingartenanlage und die Waldbereiche werden gezeigt. Die historische Flurkarte, die um 1840 entstanden ist, ist zu erkennen. Ein Schafhaus ist zu erkennen und damals wurde die Fläche beweidet. Der Wald ist durch alte, gute Bäume gekennzeichnet. Auf diesem Gelände soll jetzt ein Weideprojekt gestartet werden.
Derzeit zieht ein bis zweimal pro Jahr eine Schafherde durch das Gelände. Die Wiesen werden gemäht und eine Ackernutzung findet statt. Der Wald wird nicht bewirtschaftet und es gibt einige Bereiche, an denen die Schafe nicht vorbeikommen.
In der Naturschutzpraxis wird mit wilden Weiden gearbeitet. Hier wird der Bereich mit Weidetieren über das ganze Jahr beweidet. Es handelt sich um große Flächen mit wenig Tieren. Die Vorteile sind, dass die scharfen Waldgrenzen ausbrechen können, um wieder einen lockeren Übergang zu schaffen. Insekten, der Wald und das offene Land sollen davon profitieren können. Verschiedene Falterarten und Vögel sollen sich wieder ausbreiten können.
In Hechingen kann eine 25 ha große Fläche, die von Auerochsen beweidet wird, besichtigt werden. Durch Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass dies einen sehr großen Effekt auf die Bienenvölker auslöst.
Das Ziel in Lindenfeld umfasst eine Weidefläche von ca. 30 ha. Die verschiedenen Bereiche werden gezeigt. Das Gelände muss eingezäunt werden, doch es handelt sich um einen „unsichtbaren“ Zaun. Das Wegenetz, das sich im Laufe der Jahre entwickelt hat, wird gezeigt. Es handelt sich um Trampelpfade, die von Besuchern bewandert werden. Im oberen und unteren Bereich

müssen Teile der Pfade geopfert werden. Der Forst- und Waldweg kann weiterhin genutzt werden. Die weiterhin begehbaren Wege werden gezeigt. Wenn große Forstarbeiten erfolgen müssen, muss dies durch ein Tor sichergestellt werden. Die Bürger haben weiterhin die Möglichkeit, vom Parkplatz der Kleingartenanlage, um die Weide herumzulaufen. Es wird sichergestellt, dass entlang am Waldrand Begehungsmöglichkeiten vorhanden sind. Auf einem bestehenden Weg kommt man nach Bettringen zurück zur Kleingartenwiese. Die bestehende Bank kann weiterhin zugänglich sein und am Ende des Parkplatzes zur Kleingartenwiese wird eine Schranke eingebaut, um diesen Bereich zu beruhigen.
Der Zaun besteht aus Holzpfählen, die zwischendurch mit Drähten bespannt werden. Für das Auge sind diese Drähte optisch nicht zu erkennen. Zwischendurch werden Metalltore eingebaut.
An wenigen Punkten werden Weideeinrichtungen wie Tränkstellen und Futteranlagen installiert. Zu den Tieren muss der Kontakt erhalten bleiben, damit im Falle eines kranken Tieres, das Tier versorgt werden kann.
Nicht nur den Tieren soll es gut gehen, sondern auch den Menschen, die in diesem Bereich viel unterwegs sind. Es werden Infotafeln entlang der Koppel aufgestellt, auf denen beschrieben ist, was hier gemacht wird und es werden Führungen stattfinden.
Es soll die Tigerratte, eine Rinerart und einige Ziegen eingesetzt werden. Die Ziegen sind sehr kletterfreudig und werden als Beschleuniger eingesetzt und sind nicht die ganze Saison auf der Weide.
Es sind noch viele Schritte, bis zur Beweidung erforderlich. Die Forstverwaltung muss eine Waldweidegenehmigung erteilen. Es muss noch eine Bewirtschafterin oder ein Bewirtschafter gefunden werden. Auch muss das Bauwerk noch errichtet werden. Die Zusage von der Stiftung Naturschutz wurde bereits erteilt.

Ortsvorsteher Tickert findet dies ein hochinteressantes Projekt für Bettringen. Er spricht den unteren Bereich mit der Bank an. Hier soll eine Plattform geschaffen werden, auf der sich die Besucher aufhalten können.
Im oberen Bereich am Waldrand sollte auch eine Bank aufgestellt werden, damit die Fläche von oben bis unten betrachtet werden kann.

Ortschaftsrat Wolf ist bereits etwas tiefer in dieses Thema eingestiegen.
Er findet dies eine sehr gelungene Idee und die offene Landschaft wird wiederhergestellt. Man kann feststellen, dass in verschiedenen Bereichen eine Verbuschung stattfindet und die offene Landschaft geht immer mehr zurück. Er findet das ein super Projekt und kann das mit verschiedenen Aspekten belegen. Es führt auch dazu, dass die Wanderer und Spaziergänger um das Gelände laufen können.
Etwas unglücklich findet er die Weide im südlichen Bereich. Hier befinden sich die traditionierten Wege, die sich dann in der Weide befinden und nicht mehr benutzt werden können. Um auch die Akzeptanz der Bevölkerung aufrechtzuerhalten, macht er den Vorschlag, dass der Weidezaun entlang am Trampelpfad angebracht wird. Auch am oberen Bereich könnte so verfahren werden. Der Rundweg soll der Bevölkerung erhalten bleiben.

Frau Heissler antwortet hierzu, dass der ursprüngliche Plan so verlaufen ist.

Die Weide war in Richtung Bettringer Ortsrand ausgedehnt, sodass die Wege erhalten bleiben. Das Problem besteht jedoch darin, dass das Naturschutzgebiet eine größere Fläche aufweist. Es wurde nicht ganz die Hälfte in das Weideprojekt einbegriffen und die restlichen Flächen werden weiterhin dem Schäfer überlassen. Der Bereich wird gezeigt.
Die Forstverwaltung hat feste Vorstellungen, wie die Beweidung auszusehen hat. Um den Wald entsprechend schonen zu können, muss mind. ein Drittel offenlandbeweidet sein. Wenn der Bereich weggelassen werden würde, wäre die Fläche zu klein.
Sie kann sich gut vorstellen, dass die Wanderer die „Ecke" auslaufen und sich ein neuer Weg bilden wird.

Ortsvorsteher Tickert fügt hinzu, dass dann im oberen Bereich eine Bank platziert werden könnte, um einen Ausgleich zu schaffen.

Frau Heissler antwortet hierzu, dass darüber bereits gesprochen wurde. Auch mit der Rechtsabteilung ist sie diesbezüglich in Kontakt getreten. Sie wird dieses Thema nochmal aufgreifen.

Ortschaftsrat Wolf fasst zusammen, dass die Forstverwaltung ein Drittel der Fläche als Offenland definiert haben möchte, damit diese das Weideprojekt genehmigen kann.

Frau Heissler bestätigt dies und erklärt, dass die Fläche diese Größe benötigt, damit die Tiere genügend Futter zur Verfügung haben. Es handelt sich hier um eine Faustregel, die max. zwei Drittel Wald und ein Drittel Offenland umfasst.

Ortschaftsrat Wolf kann nicht nachvollziehen, dass die Bettringer einen Umweg in Kauf nehmen müssen, jedoch ist sich das Regierungspräsidium nicht sicher, ob für eine Bank die Verkehrssicherung übernommen werden kann.

Frau Heissler erklärt, dass es ausreichend Projekte gibt, bei denen beobachtet wurde, wie sich die Tiere verhalten und was für sie gut ist. Es sind ausreichend Erfahrungen vorhanden, wie die Kriterien angelegt werden.

Ortschaftsrat Weber ergänzt, dass viele Hundebesitzer diesen Weg und auch den Quertrampelpfad nutzen.
Jedoch ist es durchaus akzeptabel, dass der Weg ausgedehnt wird, denn die Aussicht von ganz oben ist sehr schön. Auch wenn die Hinweisschilder am Weg entlang angebracht werden, ist das positiv. Anfangs werden die Fußgänger vielleicht verärgert sein, jedoch werden diese den Umweg bestimmt mit der Zeit akzeptieren können.

Ortschaftsrat Mack macht sich Gedanken, dass die Ziegen eventuell ausbrechen könnten, wie das in Degenfeld auch schon der Fall war.

Frau Heissler erklärt, dass es sich um eine kleinere Herde handelt und die Tiere nicht dauerhaft auf der Weide sind. Überwiegend werden diese zu Beginn des Projektes als Beschleuniger eingesetzt.

Ortsvorsteher Tickert erwähnt, dass die Kleingartenbewirtschafter bestimmt nicht erfreut sind, wenn die Ziegen ausbrechen und in deren Gärten stehen.

Er schließt den Tagesordnungspunkt, nachdem keine Wortmeldungen mehr anfallen. Dieses Thema soll weiterbehandelt und weiterentwickelt werden.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 60.4 Herr Popp
nachrichtlich an Amt: 151

zu 6 Bekanntgaben / keine Bekanntgaben

zu 7 Anfragen

zu 7.1 Ortseingangstafeln / Neue Gestaltung / Anfrage OV Tickert 10.07.2023

Protokoll:

Ortsvorsteher Tickert erwähnt, dass bei der letzten Sitzung über das Thema Ortseingangstafeln gesprochen wurde. In der Heidenheimer Straße muss eine Tafel erneuert werden.
Die Diskussion kam auf, ob an den Tafeln das „Bettringer Band“ eingebracht werden kann.
Er macht den Vorschlag, mit der Bestellung der Tafel nochmal abzuwarten, damit die allgemeine Gestaltung der Tafeln neu überlegt werden kann.
Er möchte im Herbst dieses Thema mit neuen Ideen der Gestaltung nochmal behandeln.

Die Ortschaftsratsmitglieder sind mit diesem Vorschlag einverstanden.

Auszug

zur weiteren Bearbeitung an Amt: 151
nachrichtlich an Amt: 151

Für die Richtigkeit!

Den .....
Ortsvorsteher:

Den .....
Ortschaftsrat:

Den .....
Schriftführer:

Den .....
Ortschaftsrat:

Gesehen!

Den .....
Hauptamt: